

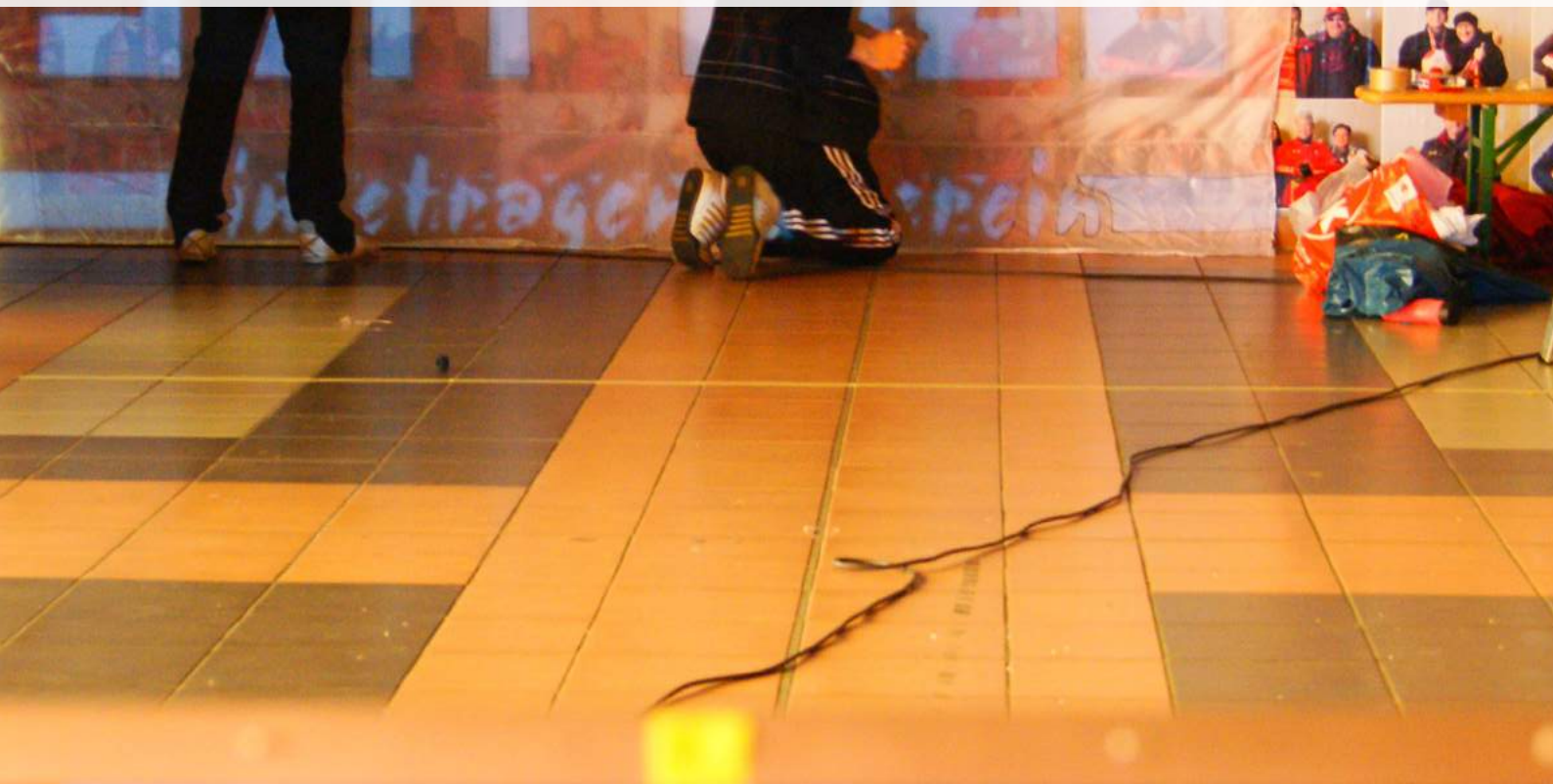


UNTER DIE HAUT

97

Saison 2013/ 2014
Fr, 07.03.2014

1. FC Kaiserslautern e.V.
vs.
SV Sandhausen



**KAISERS
LAUTERN**

Hier und Jetzt.....3	Kurz und Knapp.....8
Ankündigung	Hamburg.....8
Rechtstipps für Fussballfans.....3	Dresden.....9
Blick zurück	Münster.....9
Förderkreistag 2014.....4	Dresden.....9
Schatzkiste	Aachen.....9
Dauerkarte der Saison 2004/2005.....5	Karlsruhe.....9
Blick zurück	Berlin.....9
Ukraine: Ultras zwischen Waffenstillstand und Staatsstreich.....6	Medienecke
Jena: Horda Azzuro verzichtet auf Unterstüt- zung.....8	Gazprom und der Einfluss des Geldes.....9
	RisingSubculture.....10
	In eigener Sache
	Fresh up your life.....11

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth
Auflage: 500

Layout: Flo, Pete

Texte: JulianM, Conny, Schmich, DominikP, Phil,
DominicN, AndreasH, JonasM, MiguelB, TimR,
DennisG, MarvinF, DavidS

Druck: Geier, Maxi

Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de

www.keep-on-rising.de

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de

Förderkreis : 7.1@frenetic-youth.de

Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fra-
gen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion
an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

UDH MOBIL



Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist?
Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Ja, ist das denn die Möglichkeit? Bundesliga, Europacup ... Ich drehe durch!

Mit einem unglaublichen Auftritt der Westkurve und brasilianischem Zauberfußball auf dem Rasen konnten wir beim letzten Heimspiel gegen den FSV Frankfurt den direkten Wiederaufstieg eintüten. Kein Sandhausen und auch kein Aalen mehr, weiße Flecken auf der Deutschlandkarte können diese in Zukunft bleiben. Yes, unser FCK spielt ab jetzt wieder gegen die großen Bayern, Dortmund und auch der Depp aus der Karnevalshauptstadt bekommt mal wieder Besuch aus dem Pfälzer Waald.

Nachdem wir den Bayern im Halbfinale des DFB-Pokals mal gezeigt haben, dass Geld keine Tore schießt, aber Mo Idrissiou dagegen schon und Dortmund in die Champions League eingezogen ist, geht es ab durch Europa für die Schlachtenbummler aus der Pfalz. Erste Runde Bukarest? Zweite Runde Rom? Oder doch vielleicht nach Teneriffa, eine Woche Sandstrand? Wo auch immer es hingehen wird, wir sind dort! Lasst uns gemeinsam in Europa Akzente setzen. Es geht wieder los. Wir brauchen nicht mehr in alten Erinnerungen schwelgen, wir schreiben ein neues Kapitel Geschichte!

Seitens des Vereins wurde bereits angekündigt zu den ersten internationalen Spielen Flugzeuge zu chartern, um so möglichst vielen Fans die Gelegenheit zu

geben den FCK quer durch Europa zu unterstützen.

Doch lasst uns das noch einmal Revue passieren ... Diesen Moment in München wird wohl niemand der Anwesenden so schnell vergessen. Nach dem frühen 1:0 durch Robben, machten die Jungs vom Betze hinten dicht und konnten so schlimmeres verhindern. Als in der 88. Minute Mo durch einen Fallrückzieher der Marke „Tor des Jahres“ das runde Leder in die Maschen drosch, explodierte der Gästeblock - da geht was! Nachspielzeit... Zittern... Hoffnung... und dann passiert es einfach, ohne Vorwarnung... 22:43 Uhr ist es, als sich Florian Dick auf der linken Seite durchgekämpft, vorbei an Ribery und Lahm. Der lange Pass in die Mitte, wo sich Jessen gut freigelaufen hat. Dieser nähert sich dem Strafraum, legt quer auf Idrissou, er nimmt die Kugel direkt und BAM... Ektase... Trance... Wirklichkeit! Dieses Gefühl, dieser Moment unbeschreiblich! Ich schließe die Augen, drehe mich nach rechts - egal wer da steht, ich will ihm in die Arme fallen und feiern - ich öffne die Augen! Rote Ziffern sagen mir, dass es Montagmorgen 6:15 Uhr ist, ich geträumt habe und jetzt zur Arbeit muss.

Noch sechs Punkte bis zum Klassenerhalt!

Auf geht's, pack ma's. ■

ANKUENDIGUNG

Rechtstipps für Fußballfans

Am 14. März veranstaltet das Fanprojekt mit Rechtsanwalt Philipp Adam einen Vortrag mit dem Titel „Rechtstipps für Fußballfans“. Ort ist das JUZ in der Steinstr. in Kaiserslautern. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr. Inhalte des Vortrages sind bspw. Verhaltenstipps bei Konflikten mit der Polizei, grundsätzliche rechtliche Tipps zum weiteren Vorgehen und die bestehende Rechtslage „fußballtypischer“ Vorfälle.

Eine Fragerunde schließt sich an.

Wäre gut, wenn sich einige anmelden und das Ding

mehr als voll wird, da das Fanprojekt damit auch zeigen möchte, dass sie größere Räumlichkeiten brauchen!

Die Presse wird dabei ebenfalls vertreten sein.

Wir haben 95 Plätze zu vergeben. Wir bitten daher um Anmeldung an folgende Email:

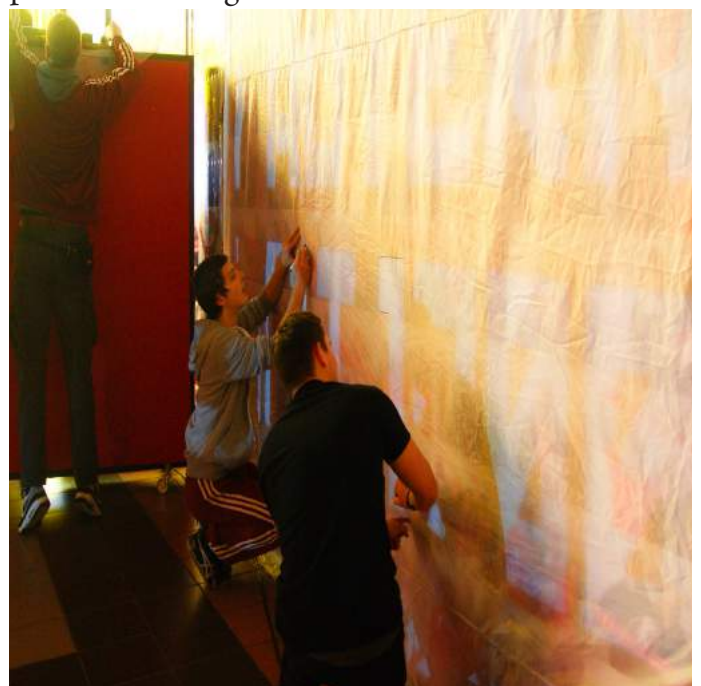
awo_fanprojekt_kl@gmx.de ■



Förderkreistag 2014

Nach längerer Zeit gab es am 22. Februar wieder einen größer angelegten Tag für unseren Förderkreis. Nachdem das Rahmenprogramm stand, wurde sich um einen Termin gekümmert, an dem wir die große Halle der Nordtribüne im Fritz-Walter-Stadion nutzen konnten. Leider musste kurzfristig ein Vortrag über das Thema IT/Datenschutz krankheitsbedingt vom Referenten abgesagt werden, dennoch leiteten wir den Tag mit einer Vorstellung unserer Gruppe sowie unseren Leitlinien und Idealen mit einer interessanten Ausführung ein. Vorgetragen wurde dies von einem Gründungsmitglied unserer Gruppe, welches somit den jungen Leuten unseres Förderkreises einen tieferen Einblick in unsere Gruppe gewährte. Danach machten wir uns daran, gemeinsam neues Material für unseren Block 7.2 herzustellen. Im Laufe des Tages entstanden so einige neue Schwenker und Doppelhalter, welche zum Teil schon am nächsten Tag im Block ihren ersten Einsatz hatten. Nebenbei war der Tag auch eine gute Möglichkeit, mit jungen motivierten Leuten ins Gespräch zu kommen und den Kontakt zu den Jungs und Mädels aus unserem Förderkreis zu intensivieren. Zudem wurde auch

produktiv an der Gestaltung unseres Blocks gearbeitet, wobei wir uns an dieser Stelle nochmal bei allen Anwesenden für ihre tatkräftige Mitarbeit bedanken wollen. Wir sehen den Tag als durchaus gelungen an und hoffen unserem Förderkreis in Zukunft noch mehr Möglichkeiten zu bieten sich in unser Gruppenleben zu integrieren. ■



Dauerkarte der Saison 2004/2005

Die Spielzeit 2004/2005 ging als eine eher unterdurchschnittliche Saison in die Geschichte des FCK ein, und die meisten waren vermutlich froh darum,



als die Saison vorbei war.

Zwar bestand noch am letzten Spieltag die theoretische Chance, in den damaligen UI-Cup einzuziehen, es hatte jedoch nicht sollen sein und vielleicht war es sogar besser so. Speziell in der Rückrunde machte sich das Anfang vom Ende des einst großen FCK bemerkbar und gipfelte in einem Fan-Sturm auf den Spielerausgang nach dem 34. Spieltag (1:2 gegen Werder Bremen). Die Spieler, die damals das Trikot des 1. FC Kaiserslautern e.V. spazieren trugen, hießen u. A. Marco Engelhardt, Lucien Mettomo, Bill Tchato und Ferydoon Zandi.

Nach den ersten beiden Spielen, welche mit 1:3, bzw. 2:1 verloren gingen, kam es in der ersten Runde des DFB-Pokalspiels zu einem 15:0 Erfolg gegen den damaligen Oberligisten FC Schönberg. An die darauf folgende Pokalschlacht gegen den FC Schalke 04 können sich sicherlich noch einige von euch erinnern, obwohl es doch unser Aus im DFB-Pokal bedeutete. Ein spannendes Spiel, welches erst im Elfmeterschießen mit 7:8 verloren ging. Am Ende der Hinrunde stand der FCK mit 21 Punkten, davon 18 Punkte

durch Siege und 3 durch Unentschieden, punktgleich mit Nürnberg, auf dem 13. Tabellenplatz. Mit einem 1:3 Auswärtssieg starteten die Roten Teufel in die Rückrunde und setzten ihren Siegeszug gegen den

FC Schalke 04 fort. Trotz einer aufsteigenden Bilanz am Ende der Hinrunde, kam es nach dem 27. Spieltag zur Entlassung des derzeitigen, bei den Fans unbeliebten, Trainers Kurt Jara. Hans-Werner Moser, welcher zuvor die Amateurmansschaft der Roten Teufel trainierte, sollte bis Saisonende die Nachfolge von Kurt Jara antreten. Doch auch er konnte dem FCK keinen neuen Schwung im Spiel verpassen und so kam es, dass der 1.FC Kaiserslautern am Ende der

Saison mit 42 Punkten (12 Siege, 6 Unentschieden) und einem Torverhältnis von 43:52, auf dem 12. Tabellenplatz landete. Die vereinsinternen Topporschützen Halil Altintop und Ioannis Amanatidis (beide 6 Treffer) konnte daran leider auch nichts ändern. Insgesamt besuchten 607.000 Zuschauer die Heimspiele der Roten Teufel, was einem Durchschnitt von ungefähr 35.700 Zuschauern entspricht. 46.100 Zuschauer sahen sich das Rhein-Pfalz-Derby gegen den 1.FSV Mainz 05 an, welches mit 2:0 für uns entschieden wurde. Der 2:1 Erfolg gegen Hansa Rostock, welchen sich 29.200 Zuschauer ansahen, war das vereinsintern am schlechtesten besuchte Spiel der Saison war.

Auf der diesjährigen Dauerkarte findet man das weinrote Kappa-Trikot mit weißen Ärmeln, darauf das Logo des Hauptsponsors „Deutsche Vermögensberatung“ und dem überarbeiteten Schildwappen mit dem Schriftzug „1.FC Kaiserslautern“ auf der Brust. Senkrecht auf der rechten Seite stehen die Jahresendzahlen 04/05 für diese Saison. ■



Ukraine: Ultras zwischen Waffenstillstand und Staatsstreich

Wohl das Nachrichten-Thema der letzten Wochen waren die Geschehnisse in der Ukraine. Im Fokus war vor allem der Maidan-Platz vor dem Regierungssitz vom mittlerweile ins Exil vertriebenen Präsidenten Wiktor Janukowytsch. Jeden Tag wurden Bilder nach Deutschland gesendet, die heftige Straßenschlachten zwischen Polizei und Demonstranten zeigten. Zwischen all den Bildern und Meldungen über Klitschkos, Tymoschenkos und so weiter, war eine Meldung dabei, die vor allem für Fußballfans von Interesse war. Und zwar hatten Ultragruppen von 34 Fußballvereinen in der Ukraine einen gegenseitigen Waffenstillstand ausgerufen. Ursache war zu diesem Zeitpunkt, laut Stellungnahme der beteiligten Gruppen, die Repression gegen Ultras, die an den Protesten beteiligt waren. Darüber hinaus wurde der Waffenstillstand aber auch damit begründet, dass gegenseitige Angriffe der Gruppen die gesellschaftliche Situation verschlechtern würden. Mit dem Waffenstillstand verpflichteten sich die Ultras auf Auseinandersetzungen zu verzichten, keine Fanutensilien anderer Ultras zu klauen und zu verbrennen, keine Graffitis anderer Ultras zu übersprühen und Gesänge und Spruchbänder gegen andere Vereine zu unterlassen.

Aber was genau steckt hinter dieser Vereinbarung zum Waffenstillstand? Und was ergibt sich hieraus? Die folgenden Zeilen sollen etwas Aufschluss geben

über die Entscheidung der ukrainischen Ultras. Dieser Text soll lediglich die Fakten und Tatsachen der letzten Monate bzw. Jahre widerspiegeln. Es geht weder um die Frage nach politischen Beweggründen, noch um eine politische Analyse der aktuellen Situation. Hier geht's vor allem darum, einen Blick auf die Geschehnisse aus einer fußball- bzw. fankulturellen Sicht zu werfen.

Vielen dürfte noch die BBC-Dokumentation „Stadiums of Hate“ über die ukrainische Fanszene bekannt sein. Nicht zufällig erschien sie pünktlich zur UEFA Euro 2012 in Polen und der Ukraine. Damals wurde damit versucht, ein einseitiges und bedrohliches Bild ukrainischer Ultras zu zeichnen. Richtig ist, dass es Gruppen gibt, die offen mit rechter Symbolik und rassistischen Gesängen im Stadion auftreten. Das versuchte auch die Doku zu vermitteln. Dennoch wirkte die Reportage eher aufgebauscht. Es sollte ein Bild von Ultras erzeugt werden, dass vor allem der Politik, aber auch der Polizei, als Legitimationsgrundlage dienen sollte, rigoros gegen Ultras und Fankultur vorzugehen - gerade auch im Zuge der EM und dabei nicht nur beschränkt auf die Ukraine. Protest gegen die kommerzielle Kultur der UEFA sollte delegitimiert werden und mit Schlagwörtern wie Hass und Gewalt diskreditiert werden.

Dass es aber auch Ultras gibt, die so gar nicht in das eindimensionale Bild der BBC-Doku passten, beweisen beispielweise die Ultras von Arsenal Kiew. Sie

wurden zwar von den Filmemachern interviewt, wurden wohl aber aus oben genannten Gründen dann letztlich doch nicht für die Endfassung der Reportage berücksichtigt. Mittlerweile gibt es den FK Arsenal aus Kiew nicht mehr: der Verein musste im Oktober des letzten Jahres Insolvenz anmelden und den Spielbetrieb einstellen. Trotz der engen Sichtweise der BBC Reportage waren die Darstellungen aus rein informativer Perspektive durchaus nicht falsch. Die Fankultur in der Ukraine ist, wie in vielen Staaten der ehemaligen Sowjetunion, eher rechts. Vor allem die Ultragruppen White Boys Club und Ultras Dynamo von Dynamo Kiew scheinen kein Problem damit zu haben, sich von rechten Strukturen und Parteien einspannen zu lassen - und das nicht erst seit den aktuellen Protesten gegen die Regierung. So organisierte die Partei „Svoboda“ (Freiheit) 2010 in Kiew einen Fanmarsch mit 5.000 Fußballfans gegen ausländische Fußballspieler und für die Akzeptanz von rechten Symbolen in Stadien. Der Parteivorsitzende der „Svoboda“, Oleh Tjahnibok, stellt übrigens neben Ex-Boxer Klitschko die aktuelle Übergangsregierung in der Ukraine.



Auch während der Proteste auf dem Maidan-Platz in Kiew gab es Berührungen zwischen der Svoboda und einigen Ultras von Dynamo Kiew. So

rekrutierte sich vor allem der militärische Teil der Partei aus Teilen der Kiewer Szene. Aufgabe dieser sogenannten Selbstverteidigungsmilizen war es, die Demonstranten vor Übergriffen durch die Polizei zu schützen. Aber auch wenn man sich aktuelle Bilder aus der Kurve von Dynamo Kiew anschaut, wird die Verbindung zu den Protesten deutlich. Die schwarz-roten Fahnen vom Maidan-Platz werden auch in der Kurve geschwenkt. Aber auch außerhalb von Kiew gab es Proteste, an denen ebenfalls Teile von Ultraszenen beteiligt waren. So zum Beispiel in der Westukraine, genauer gesagt in Lwiw (Lemberg). Laut Presseberichterstattungen haben dort ebenfalls Ultras begonnen, Selbstverteidigungsstrukturen aufzubauen.

Auch die Ultraszene von Karpaty Lwiw, darunter die Banderstadt Ultras, hegen gute Kontakte zur Svoboda. Im Stadion versuchen sie ebenfalls nicht gerade ihre politische Gesinnung zu verstecken. In ihre Kurve, über welche sie das Ticketmonopol besitzen, lassen sie nur weiße Ukrainer/innen. Regelmäßig zeigen sie Choreografien und Doppelhalter mit Stepan Bandera, einem Ultranationalisten und Kriegsverbrecher, auf den sich auch die Partei Svoboda beruft. Mit einer Choreografie huldigten sie einst gar einer SS-Division.

Der Waffenstillstand, der als Nicht-Angriffspakt verstanden wurde, scheint eine viel größere Wirkung zu haben, als vielleicht von den beteiligten Gruppen angenommen oder beabsichtigt. Nicht nur in Kiew und Lwiw, auch in 17 anderen Städten sind Ultras Teile der Protestbewegungen. Unter anderem in Donetsk, Kharkiw und Odessa. Trotz starker Feindschaft einiger Gruppen untereinander, scheint sich durch das gemeinsame Feindbild eine Verbrüderung im weitesten Sinne abzuzeichnen. Die Gemeinsamkeiten scheinen sowieso größer zu sein, als die Unterschiede: fast jeder Club in der Ukraine wird von einem reichen Investor geführt, der in der Regel auch noch gute Beziehungen zur Politik hat. ■

Jena: Horda Azzuro verzichtet auf Unterstützung

Auf der Mitgliederversammlung des FC Carl Zeiss Jena am 15. Dezember vergangenen Jahres wurde mit einem Ergebnis von 81,2 % der Verkauf von Anteilen an Fußball Spielbetriebs GmbH an den belgischen Investor Roland Duchâtelet beschlossen. Der Investor erhält somit 95 % der Kapitalanteile und 49,98 % der Stimmrechte. Ein herber Schlag für die aktive Fanszene in Jena, will man doch stets den modernen Fußball und seine Begleiterscheinungen bekämpfen.



Aufgrund dieses Ereignisses hat die 2001 gegründete Gruppe Horda Azzuro entschlossen, auf optische und akustische Unterstützung im Stadion zu verzichten. Per Flyer wurde im Stadion über die Entscheidung informiert.

Ein Auszug: „Dabei bitten wir um euer Verständnis. Wir weisen darauf hin, dass dies ausdrücklich kein Boykott ist. Wir möchten damit auch nicht die Mannschaft abstrafen. Wir verstehen es als unsere Konsequenz im Sinne unserer Gruppe, nicht wie gewohnt weiter machen zu können. Für uns hat sich der Verein in seiner Struktur stark geändert. Mit dem aktuellen Einstieg des Herrn Duchâtelet beim FCC sehen wir einen Kontroll- und Identitätsverlust im Verein, der gegen das Leitbild unseres Vereins spricht. Für uns als Gruppe, aber auch für die individuellen Mitglieder – für jeden einzelnen Zeissfan – liegt damit eine stark emotionale Veränderung, die es vielen unmöglich macht, die Stimmung an den Spieltagen wie gewohnt fort zu führen.“

Das Ziel müsse nun sein, die Spielrechte von der Fußball Spielbetriebs GmbH auf den FC Carl Zeiss Jena e.V. zu übertragen, „um im Falle einer Insolvenz das weitere Bestehen des FC Carl Zeiss zu sichern“, so schreibt die OTZ (Ostthüringer Zeitung). Die Entscheidung der Gruppe Horda Azzuro nach diesem Schlag ins Gesicht ist dabei sicherlich nachvollziehbar und verständlich. Eine solche Entwicklung im eigenen Verein zu durchleben muss sehr deprimierend und hart sein – als Beispiel: man muss sich nur vorstellen, wie man sich fühlen würde, wenn unser eigenes Stadion seinen Namen verlieren würde...

Die Gruppe ist weiterhin im Stadion vertreten, auch der Zaun wird beflaggt. Zur aktuellen Lage wurde eine passende Zaunfahne entworfen: Unbeugsam und unverkäuflich! ■

KURZ UND KNAPP

Hamburg: Für den verstorbenen Hamburger Kultur-Physiotherapeuten Herrmann Rieger, organisierten die Fans für das Spiel gegen Borussia Dortmund eine Gedenkchoreo. Zu dieser gab es eine Schweigeminute, welche allerdings durch einen vermeintlichen

BVB-Fan unterbrochen wurde. Als das gesamte Stadion schwieg, ertönte aus dem Gästeblock ein „Sieg Heil“. Gegen den 33-Jährigen wurde Anzeige erstattet. Zudem wird nun ein bundesweites Stadionverbot bis 2020 angedacht. ■

Dresden: Die Fans von Dynamo Dresden dürfen über das Trikot für die kommende Spielzeit bestimmen. Ultras Dynamo, 1953international, das Fanprojekt Dresden, die Marketingabteilung der SGD und die Fangemeinschaft entwerfen jeweils ein Design für das neue Dynamo Trikot. Die Fangemeinschaft bei-

spielsweise sammelt Ideen von allen Fans und gestaltet anhand der Einfälle ein Motiv. Anschließend werden alle fünf Vorschläge auf der Facebook-Seite von Dynamo Dresden zur Abstimmung veröffentlicht. Das Design mit den meisten „Gefällt mir“-Angaben wird das neue Trikot für die kommende Saison. ■

Münster: Für das Derby am 1. März zwischen Preußen Münster und Osnabrück wurden beiden Fanlagern das Mitbringen von allen Tifo-Materialien untersagt. Dadurch sollte das Abbrennen von Pyrotechnik verhindert werden. Lediglich eine Choreografie der Preußen-Fans wurde kurzfristig noch ge-

nehmigt. Genützt haben die Maßnahmen der Polizei allerdings nichts. Beide Gruppen aus Münster und die Violet Crew aus Osnabrück zündeten Pyrotechnik als Gegenreaktion auf das Verbot. Zudem waren einige Schwenker bei der Münsteraner Ultragruppe Deviants zu sehen. ■

Dresden: Nach dem Zweitligaspiel zwischen Dynamo Dresden und dem FC St Pauli wurde der Mannschaftsbus der Hamburger von Dynamo-Anhängern mit Steinen und Bierflaschen beworfen, wodurch Scheiben zu Bruch gingen und eine Weiterfahrt mit

dem Bus nicht fortgesetzt werden konnte. Der Vorfall ereignete sich, da die Hamburger nicht die übliche Route nahmen. Seitens des Busunternehmens gab es eine Anzeige gegen Unbekannt. ■

Aachen: In Aachen hat sich eine neue Gruppe gegründet, die den Namen „Kollektiv Aachen“ trägt. Die Gruppe war erstmals beim Heimspiel von Ale-

mania Aachen gegen Rot Weiss Essen im Stadion vertreten. Das Kollektiv möchte eine Gruppe mit „diskriminierungsfreiem Konsens“ sein. ■

Karlsruhe: Gegen den geplanten Stadionneubau hat sich nun eine Online-Petition gegründet. Diese hat bereits 548 Unterstützer, man braucht jedoch mindestens 20.000 Unterschriften, um den Stadionneubau zu verhindern. Dazu haben die Bürger noch 168 Tage Zeit. Zeitgleich hat der KSC mit der Unterschriftenaktion für den Neubau jedoch mehr Erfolg, sie haben bisher mehr als 10.000 Unterschriften

gesammelt. Der Initiator der Online Petition, Niko Fostiropoulos (Die Linke), hatte für Donnerstagabend (20.02.) eine Versammlung der Stadiongegner geplant, diese wurde allerdings abgesagt. Grund waren Drohungen gegen Stadtrat, Initiator und den Wirt der Gaststätte, wo die Versammlung stattfinden sollte. Ein neues Treffen soll nun nach Absprache mit dem KSC und dessen Fanprojekt organisiert werden. ■

Berlin: Vergangene Woche kam es bei Fans von Union Berlin zu Hausdurchsuchungen. Die Polizei wollte damit die Ermittlungen nach den Ausschreitungen im Testspiel zwischen Union und dem schwedischen Klub Djurgården IF vorantreiben. Ermittelt wird wegen des Verdachts des besonders schweren Landfriedensbruchs. Bei zwanzig Betroffenen wurden erkenntnisdienliche Maßnahmen durchgeführt, zudem seien Beweismittel, darunter Speichermedien und

Kleidungsstücke, gesichert und beschlagnahmt worden. Am 25. Januar war es bei dem Spiel zwischen Union und den Schweden zu Auseinandersetzungen gekommen, das Spiel musste in der 73. Minute abgebrochen werden. Auf beiden Seiten kam es zum massiven Einsatz von Pyrotechnik, darüber hinaus stürmten Anhänger beider Klubs den Rasen. Bei den Vorfällen wurden nach schwedischen Polizeiangaben zwölf Beamte und ein deutscher Fan verletzt. ■

MEDIENECKE

Gazprom und der Einfluss des Geldes

Investoren und Sponsoren sind im heutigen Konzept der weltweiten Fußballvereine kaum noch wegzudenken. Oftmals folgt daraus, dass aus eingetragenen Vereinen plötzlich große Aktiengesellschaften werden, in denen wirtschaftliche Interessen oftmals mit dem sportlichen Erfolg gleichzusetzen sind.

Ein Fußballklub, bei dem die Verflechtungen von Politik, Wirtschaft und Sport deutlich erkennbar sind, ist Zenit St. Petersburg. Bereits seit 2005 besitzt Russlands staatlich kontrollierter Energieriese Gazprom die Mehrheit an Zenit St. Petersburg. Gazprom ist abhängig von der russischen Regierung und Zenit wiederum von Gazprom - eine einfache Rechnung.

Der Konzern versorgt den Club mit Millionen, die unter anderem für teure Transfersgeschäfte genutzt werden. Seit Sommer 2008 hat der Verein bereits mehr als 200 Millionen Euro minus auf dem Transfermarkt gemacht. Ebenso unvorstellbare Summen werden in den Stadionneubau gesteckt. Die Kosten, einst mit 185 Millionen Euro beziffert, belaufen sich jetzt schon auf 700 Millionen Euro. Laut Prognosen sollen sie sogar die 1,15 Milliarden Euro sprengen, die für die Sanierung von Wembley ausgegeben wurden.

eine Überschuldung der Vereine sowie eine Wettbewerbsverzerrung durch von Investoren finanzierte Clubs verhindern. Verstöße gegen das Financial Fair Play sollen mit Sanktionen geahndet werden, die bis zum Ausschluss aus allen Vereinswettbewerben der UEFA reichen können. Für Gazprom und Zenit St. Petersburg wäre das ein Horrorszenario.

Längst hat sich der Konzern nicht nur auf Zenit konzentriert. So taucht Gazprom als Hauptsponsor vom



Die Gazprom-Arena wäre dann das teuerste Stadion der Welt. Ursprünglich sollte das Stadion 2009 eingeweiht werden. Mittlerweile wurden die Baufristen 19 (!) Mal verschoben. Die seit 2007 im Bau befindliche Arena wird wohl in zwei Jahren fertig gestellt sein.

Trotz Ausgaben und den damit verbundenen Verluste in überdimensionalen Höhen stört sich keiner so richtig daran. Der teure Titel-Hunger der Gazprom-Manager könnte aber bald ein Ende haben. Ab 2015 soll das Financial Fair Play eingeführt werden (wir berichteten bereits mehrfach). Demnach sollen bei den Vereinen die Ausgaben nicht die Einnahmen übersteigen. Damit will der europäische Fußballverband

FC Schalke 04 und Partizan Belgrad und ebenso als Energiesponsor des FC Chelsea auf. Seit Sommer 2012 fungiert das Unternehmen als Top-Sponsor der Champions League, ab 2015 wird es Partner des Weltverbandes FIFA werden. Gazprom ist somit ein extrem wichtiger finanzieller Bestandteil des europäischen Fußballs.

Mit Spannung bleibt das Jahr 2015 zu erwarten. Wird die UEFA das Konzept des Financial Fair Play durchsetzen und auch nicht vor einflussreichen Investoren, zu denen Gazprom zweifelsohne gehört, zurückschrecken? ■

Rising Subculture

In dieser und den folgenden Ausgaben wollen wir einen Blick über den Tellerrand werfen und uns den Begriff der „Subkultur“ mit seinen Ursprüngen, Entstehungen und Hintergründen näher betrachten.

Subkultur, was ist das?

Um hier auch nur annähernd Werte und Normen von Subkulturen darstellen zu können, sollten wir zuerst definieren, was eigentlich eine Sub | kultur ist.

Der Begriff „Subkultur“ kommt eigentlich aus der Soziologie, also der Lehre der Gesellschaft und bedeutet zunächst nichts anderes als eine Teilmenge von Menschen in unserer Gesellschaft. Die Frage ist nur, wie bildet sich eigentlich diese Teilmenge von Menschen und was hat das mit Kultur zu tun?

Beantworten kann man diese Frage am Beispiel des täglichen Alltagsgeschehens. Im Alltag bilden sich jeden Tag unzählige Teilmengen von Menschen, die dieselben Werte und Normen verfolgen oder auch dieselben Probleme haben. Das beginnt beim Lebensstil und hört beim Fansein und Verfolgen des Lieblingsvereins noch lange nicht auf. Zur Subkultur werden die Teilmengen der Gesellschaft dann, wenn sie sich von der am meisten gelebten Kultur absondern und sich bewusst organisieren.

Die zweite Silbe des Wortes, also Kultur, lässt sich mit dem Auftreten der Gruppen in kulturellen Bereichen erklären. Sport und somit auch Fußball ist genauso Kultur wie Musik oder auch Theater und Kunst. Einfach gesagt, Subkulturen sind „Unterkulturen“, die seit den 1960er Jahren auch die Bezeichnung von Protestbewegungen getragen haben und sich für eine gemeinsame Sache organisieren. Beispiele für Subkulturen sind Punks, Hippies, etc. und in der modernen Gesellschaft eben auch wir Ultras.

Wie gründen sich Subkulturen?

Durch Krisen wie z.B. Krieg, Revolution oder auch in gesellschaftlichen Umbruchzeiten. Eigentlich ist

das so einfach wie in der Mathematik. Menschen mit denselben Interessen haben es viel einfacher Freundschaften einzugehen und sich zu finden. Die Frage die sich hier aufdrängt, beschäftigt sich hauptsächlich mit dem „Wie“.



Wie also finden Menschen und vor allem junge Menschen in Subkulturen oder jugendliche Szenen? In einer Gesellschaft, in der junge Menschen mit Druck zu Entscheidungen, guten Leistungen und großer Individualität konfrontiert werden, bleiben langjährige Freundschaften oftmals auf der Strecke. Subkulturen können in dieser Hinsicht Halt geben. „Gemeinsam sind wir stark“ ist nicht nur eine leere Parole. Individuelle Stärken, oft auch noch selbst unbekannte Stärken lassen sich in der Gemeinschaft zusammenfassen und somit ein starkes Bild nach außen und innen formen.

Subkulturen sind im Grunde nach ihrer Gründung nichts anderes, als Freunde mit gleichen Zielen und Interessen und derselben Bereitschaft, Zeit und Kraft in die Arbeit in das Erreichen dieser Ziele zu investieren.

Fortsetzung folgt!■

An unserem Stand gibt es auch heute wieder Pakete mit brandneuen Aufklebermotiven! Neben den Stickern gibt es natürlich auch das gewöhnliche Sortiment an Heften, Buttons etc. zu erwerben. Jahreskalender für 2014 wird es auch noch geben. Des

Weiteren kann unsere Soli-CD nun auch ‚Sold-out‘ vermelden, höchstens ein paar Restexemplare könnten noch erhältlich sein. Schaut vorbei, wir hoffen es ist für jeden was dabei!■

